Stadtanzeiger Dienstag, 7. Januar 2014 leben 11

Wenn das Verstehen schwerfällt

Sich gegenseitig zu verstehen ist für die Schülerinnen und Schüler in der TIK in Winterthur nicht selbstverständlich. Sie alle sind in der Entwicklung ihrer Hör- und Sprachentwicklung auf besondere Betreuung angewiesen und erhalten dort die bestmögliche Förderung, um später ein möglich selbstständiges Leben zu meistern.

Winterthur: Sie mögen Pizza, Zeichentrickfilme oder Fussball, alles Dinge, die Kinder gerne mögen. Trotzdem unterscheidet sich der Alltag von Kyra, Ema, Alper, Elham, Fatos, Mario oder Silas von dem anderer Kinder in ihrem Alter. Sie alle sind mit einer Hörbeeinträchtigung geboren. Von aussen ist dies, abgesehen von den Hörgeräten, kaum sichtbar. Doch ihr Leben ist geprägt von kleinen Stolpersteinchen.

Wenn zu leise gesprochen oder geflüstert wird, fällt ihnen das Verstehen schwer. Aber auch eine lärmige Umgebung wie beispielsweise im Schulzimmer, wenn alle Kinder durcheinandersprechen, verunmöglicht ihnen, etwas zu verstehen. Während Hörende Nebengeräusche wie das Knittern von Papier oder die Polizeisirene im Hintergrund automatisch ausblenden können. ist dies für sie nicht so einfach und erfordert Konzentration. Durch das Hörgerät wird nicht nur das Gesprochene deutlicher hörbar, sondern auch das ganze Rundherum. Wie anstregend dies ist und wie es sich anfühlt, ist für Hörende kaum nachvollziehbar.

Englisch und Rechnen

Die TIK in Winterthur Töss ist ein Angebot des Audiopädagogischen Dienstes vom Zentrum für Gehör und Sprache Zürich (kantonale Stiftung) und hat sich auf die Betreuung von Kindern wie Alper oder Mario spezialisiert. Es ist eine Sonderschulklasse mit Teilintegration, wo Kindern, die für ihre Hör- und Sprachentwicklung auf intensive Betreuung angewiesen sind, besondere Förderung geboten wird

«Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Alltagswissen zu vermitteln, Erfahrungen mit Wissen zu verknüpfen





Mario, Ema und Kyra beim Lösen einer Gemeinschaftsaufgabe (I). Silas (r.) grinst verschmitzt in die Kamera. Bilder buc.





Der Schulalltag fordert die Kinder. Ob beim kreativen Arbeiten oder beim Schreiben und Rechnen.

und in Sprache auszudrücken und am Geschehen der Regelschule teilhaben zu lassen», erklärt Renate Zaugg, die seit der Gründung vor zwölf Jahren an der TIK unterrichtet. In der TIK werden sämtliche Fächer des Fächerkatalogs des Kantons Zürich erteilt. Die Kinder lernen Rechnen, Schreiben und sogar Englisch steht auf dem Stundenplan.

Vor allem die musischen Fächer wie Turnen, Zeichnen oder Handarbeit besuchen die Kinder dann in der Regelklasse, in den Schulhäusern Gutenberg und Zelgli, gleich um die Ecke. Individuell wird dabei abgeklärt, wie viel Integration für jedes Kind sinnvoll ist. Dabei soll immer deren Förderung im Mittelpunkt stehen. «Es gibt Kinder die besuchen alle musischen Fächer in der Regelklasse. Wir haben aber auch Kinder, die damit überfordert wären, und die Regelklasse nicht besuchen.»

Neben der gezielten Integration wird auch auf die Sprachentwicklung viel Wert gelegt, denn der Wortschatz von Kindern mit Hörbeeinträchtigung ist meist stark eingeschränkt. Zurzeit besucht jedes Kind pro Woche mindestens zwei Logopädiestunden. Bei der Planung des Unterrichts

an der TIK ist vor allem die Kreativität der Lehrpersonen gefragt, um allen gerecht zu werden

Ein Stück Normalität

Neben Renate Zaugg gehört auch Christoph Siebenhaar seit einem Jahr zum Lehrerteam. Beide haben früher Regelklassen unterrichtet, bereuen den Wechsel aber nicht. Mit zum Team gehören die Logopädin Susanna Züllig und Corinne De Marco, die den Mittagstisch führt und die TIK-Kinder in die Integrationsstunden begleitet. «Auch wenn die Klassengrössen in der TIK kleiner sind, sind wir voll gefordert», erklärt Renate Zaugg. Doch der Einsatz werde belohnt. «Zwar sind Erfolge nicht immer sofort sichtbar, das ist manchmal schon frustrierend. Doch weil wir die Kinder über mehrere Jahre hinweg begleiten, können wir auch ihre Entwicklung mitverfolgen, und das ist meist schon sehr erfreulich.»

Der Unterrichtet in der TIK findet bewusst auf mehreren Ebenen statt und ist handlungsorientiert.» Die verbale Sprache wird mit Fotos, Zeichnungen und Gebärden visualisiert und an der Tafel

verschriftlicht. Die Unterrichtssprache ist Hochdeutsch. «Jedes Kind hat einen persönlichen Arbeitsplan und einen individuell zusammengestellten Stundenplan», so Renate Zaugg. Im Unterricht wird auch darauf geachtet, Themen möglichst praxisbezogen und ganzheitlich zu behandeln. Aktuell bauen die Kinder ihr eigenes Dorf. Dabei werden verschiedene Baustile besprochen, und jede Woche sind die Dorfbewohner – die Kinder – mit einem neuen Problem konfrontiert, das es gemeinsam zu lösen gilt.

Einmal pro Woche erhalten die Kinder Handorgelunterricht, ein fixer Punkt im Stundenplan, der den Kindern viel Freude bereitet. Ist es nicht sonderbar, mit einer Hörbehinderung ein Instrument zu lernen? «Es geht nicht nur um die Musik. Beim Handorgelspiel wird beispielsweise auch die Fingerkoordination trainiert. Zudem ist es aber auch ein Stück Dazugehörigkeit und Normalität, was ihnen damit vermittelt wird.»

Christine Buschor

Weitere Informationen:



Siziana Reiser empfiehlt:

Gedämpfter Chicorée mit Feta

Rezept für 4 Personen

Zutaten:

800 g Chicorée 100 g Butter 2 dl Orangensaft 3 dl Gemüsebouillon 40 g Baumnüsse 150 g Feta am Stück 40 g Rohzucker Thymian, Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Chicorée der Länge nach halbieren und in einer grossen Bratpfanne mit Butter auf jeder Seite gut anbraten. Auf kleiner Flamme stehen lassen, mit Zucker, Salz und Pfeffer würzen. Mit Orangensaft ablöschen und bis zur Hälfte reduzieren. Dann mit Bouillon ablöschen und bis zur Hälfte reduzieren. Wenn der Chicorée dunkel geworden ist und die Sauce dickflüssig ist, vom Feuer nehmen und alles in eine Gratinform geben. Feta, Thymian und Nüsse auf dem Chicorée verteilen. Im Ofen bei 200 Grad Celsius ca. fünf Minuten gratinieren. Heiss servieren.

Restaurant Bunter Hund:

Bachtelstrasse 72 8400 Winterthur Telefon: 052 203 14 14 Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag: 9–14 Uhr und 17–23 Uhr Sonntag: 16–22 Uhr Montag: auf Anfrage www.bunter-hund.ch

Petition betreffend Schulwegsicherung

Zell: Anfang November 2013 reichten Agnes Banko, Rikon, sowie 210 Mitunterzeichner eine Petition zur Schulwegsicherung in Rikon ein. Sie beantragen, dass an der Langenhardstrasse, Höhe Einmündung Sunnematt und im Spiegel ein Fussgängerstreifen sowie eine Warntafel «Achtung Schulweg» erstellt wird. Diese Strassenüberquerung wird regelmässig von vielen Kindergärtnern und Schülern benutzt. Durch die neu erstellten Siedlungen im Spiegel, Spiegelacker und am Sunnehang ist dies ein wichtiger Strassenübergang auf dem Schulweg der Kinder geworden. Der Gemeinderat hat Verständnis für dieses Anliegen. Die Abteilung Gesundheit/Sicherheit wurde beauftragt, die entsprechenden Abklärungen zu treffen und dem Gemeinderat für die Sicherung des Übergangs einen Vorschlag zu unterbreiten. red.

Peter Bichsel liest in Winterthur

Winterthur: Die Literarische Vereinigung Winterthur lädt am 20. Januar in der Coalmine Book Bar in Winterthur zu einer Lesung von Peter Bichsel. Das Thema ist «Über Gott und die Welt». Präsentiert werden dabei alte und neue Texte und vielleicht auch die eine oder andere Geschichte aus seinem abenteuerlichen Leben, eingeführt wird die Lesung von Ruth Loosli. Die Anzahl Plätze ist beschränkt, eine Reservation wird empfohlen. red.

Weitere Infos: 20. Januar, 20 Uhr Coalmine Book Bar, Winterthur

sprach**reise:** italienisch – «natale (italienische weihnachten)»

von Sonja Brussolo

Der Spruch «Natale con i tuoi, Pasqua con chi vuoi» (Weihnachten bei der Familie, Ostern mit wem du möchtest) zeigt, dass auch für die Italiener Weihnachten das grosse Familienfest des Jahres ist. Und nach wie vor, wenn auch der Konsum Einzug gehalten hat und zum Hauptmerkmal des Festes geworden ist, bleibt der Bezug zum Religiösen in Italien immer noch sehr stark.

Il presepe (die Weihnachtskrippe)

Die Einführung der Weihnachtskrippe soll auf den Heiligen Franziskus von Assisi zurückzuführen sein. Als er einmal eine Messe vor einer Krippenszene abhielt, rief diese eine so grosse Bewunderung hervor, dass die Krippe rasch populär wurde. Beginnend mit dem frühen 14. Jahrhundert wurden Krippen überall in Italien gebräuchlich. Schon Wochen vor dem Weihnachtsfest basteln Väter und Kinder intensiv an der Krippe, die dann den Ehrenplatz im Wohnzimmer bekommt. Nach und nach kommen immer mehr Figuren dazu, bis schliesslich am 24. Dezember um Mitternacht das «Gesù bambino» (Christuskind) hinzugelegt wird. In der Altstadt von Neapel gibt es eine ganze Strasse, die Via San Gregorio Armeno,

Sonja Brussolo (44) ist dipl. Italienischübersetzerin und Italienischlehrerin mit Sprachstudio in Winterthur. Telefon 052 202 02 92 oder 076 531 32 47

info@italiano-bella-lingua.ch

www.italiano-bella-lingua.ch

die als die Strasse der Krippenbauer bekannt ist. Dort kann man das ganze Jahr über die schönsten Weihnachtsfiguren kaufen

La novena di Natale (Weihnachtsnovene) Die Novene ist eine in der katholischen Kirche übliche Frömmigkeitsübung, bei der zum Beispiel zur Vorbereitung eines Hochfestes bestimmte Gebete an neun aufeinanderfolgenden Tagen verrichtet werden, um von Gott besondere Gnadengaben zu erflehen. Die Weihnachtsnovene, deren Gebete insbesondere an das Christkind gerichtet werden, beginnt am 16. Dezember und endet am Hei-

L'albero di Natale (der Christbaum)

liaen Abend.

War der Christbaum vor dem zweiten Weltkrieg noch kaum in Gebrauch, hat er in den darauffolgenden Jahrzehnten auch in Italien seinen Siegeszug angetreten. Im Gegensatz zum deutschsprachigen Raum bevorzugen die Italiener aber künstliche Christbäume, die man jedes Jahr wieder verwenden und schmücken kann. Selbst wenn echte Bäume verwendet werden, sind echte Weihnachtskerzen so gut wie unbekannt.

La Vigilia di Natale (der Heilige Abend) Am Heiligen Abend treffen sich die Itali-

Am Heiligen Abend treffen sich die Italiener zum traditionellen «cenone» (zum grossem Abendessen), das unbedingt «di magro» (fleischlos) sein sollte. Erst zu Mitternacht beginnt das eigentliche, nämlich das religiöse Weihnachtsfest. Die Mitternachtsmesse ist der Höhepunkt, an dem Erwachsene und ältere Kinder viel öfter als bei uns immer noch teilnehmen. Die vom Papst im Petersdom zelebrierte Mit-

ternachtsmesse wird von allen Fernsehund Rundfunkanstalten übertragen.

Die Weihnachtsgeschenke

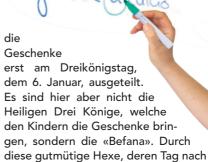
Wie bereits erwähnt gibt es in Italien keine «Bescherung» am Heiligen Abend. In manchen Regionen Italiens findet der Austausch der Geschenke um Mitternacht statt, meistens werden sie jedoch am 25., dem Weihnachtstag, verteilt. Dann finden sie die Kinder neben der Krippe beziehungsweise wie bei uns unter dem Weihnachtsbaum.

Il pranzo di Natale (Weihnachtsessen)

Erst der 25. Dezember ist in Italien der Tag des grossen Familientreffens und des Festessens. Ein typisch italienisches Weihnachtsessen gibt es nicht. Zu gross sind die regionalen Unterschiede. Was sich allerdings italienweit als süsser Abschluss durchgesetzt hat, ist der «Panettone», der unausweichlich mit Spumante begossen wird.

Die «Befana»

Vor nicht allzu langer Zeit wurden in Italien



Indovinello

Lösung vom 3. Dezember: «Ingoiare il rospo» entspricht dem deutschen Sprichwort: «Die Kröte schlucken – eine Situation akzeptieren, auch wenn es nicht die gewünschte ist».

Nun wollen wir wissen: Was bedeutet die Redewendung: «Canta che ti passa?»

(Lösung in der nächsten Kolumne vom 18. Februar)

wie vor gefeiert wird, kommen die italienischen Kinder in den Genuss eines zweiten Geschenktages.

«Tanti auguri di Felice Anno!»

Noch freie Plätze:

im Kurs Niveau A1, Montag, 18.00–19.15 im Anfängerkurs A1, Donnerstag, 10.00–11.15 im Anfängerkurs A0, Donnerstag, 17.30–18.45 (Beginn Februar 2014)

im Frühling 2014 (Mo 21.4., bis Fr 25.4.) in der Toscana (noch freie Plätze!)

Weitere Informationen:

